

## NEUZEIT

### Loga (2015)

FStNr. 2710/9:21–10, Stadt Leer

#### Vorburg der Evenburg

Im Jahre 1642 gelangte Loga in den Besitz von Oberst Erhard Ehrentreuter (1596–1664), der die nach seiner Frau Eva von Ungnad benannte Evenburg im frühen niederländischen klassizistischen Stil errichten ließ und die Herrlichkeit Loga begründete. Über seinen im Dienst des dänischen Königs stehenden Schwiegersohn Gustav Wilhelm von Wedel (1641–1717) ging die Herrlichkeit in den Besitz der Familie von Wedel über, die 1703 ein neues, prunkvolles mit Familienwappen und Elefantenorden versehenes Portal in der bereits 1650 erbauten Vorburg errichten ließ.

Die barocke Vorburg wurde als Wirtschaftsgebäude unter anderem mit Wagenremise, Pferdeställen, einer Reithalle und einer Orangerie konzipiert. Im Zuge der Anlage eines Lieferanteneingangs zu dem in der Vorburg untergebrachten Cafe wurden im Frühjahr 2015 archäologische Untersuchungen notwendig, die den Bereich des nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg abgebrochenen Ostflügels betrafen (Abb. 1). In der kleinräumigen Fläche galt es, die Baustrukturen unter baugeschichtlichen Aspekten zu erfassen. Die stratigrafischen Beobachtungen an den freigelegten Mauerbefunden, Lehm- und Estrichböden verdeutlichen eine lang andauernde Nutzung und mehrere Umbaumaßnahmen von der Mitte des 17. Jahrhundert bis in das 20. Jahrhundert. Unterstützt werden die baugeschichtlichen Details durch Fundmaterial wie Keramik oder Pfeifenfragmente. Es konnte zudem ein kleiner niedriger Keller in diesem Teil des Wirtschaftsgebäudes nachgewiesen werden, dessen Boden einst offenbar mit violetten Sandsteinplatten (sog. Bremer Floren) ausgelegt war. Die Backsteine der Kellerwände waren in Lehm gesetzt.

Die wohl älteste Mauer, die der Gründung der Vorburg zuzuweisen ist, ist die nördliche Außenmauer an der Straße „Am Schlosspark“. Sie ist vergleichsweise tief im Boden erhalten. Zwischen Steinen des 17. Jahrhunderts sind zudem sekundär zahlreiche spätmittelalterliche klosterformatige Backsteine verbaut. In weiteren Sondageschnitten im Bereich des Ostflügels wurden weitere Mauerzüge des Traktes dokumentiert. Dabei zeigten sich wenige Zentimeter unter der Grasnarbe die Mauern des Pferdestalls mit einem noch weitgehend erhaltenen Fußboden, auf dem eine zentrale Ablaufrinne zu erkennen war. Das Mauerwerk indes zeigte Ansätze für große Fensteröffnungen, die bis auf den Boden reichten. Außerdem konnten die Fundamente der Orangerie sondiert werden.

Neben den Befunden der Vorburg ließen sich Relikte von Bautätigkeiten vor Errichtung der Schlossanlage erfassen (Abb. 2). Das Mauerwerk der Vorburg liegt an dieser Stelle auf einer anthropogenen Auffüllung, nachdem der gewachsene Bodenaufbau zuvor durch größere Erdbewegungen gestört worden war: Der in seinem natürlichen Aufbau typische glaziale Untergrund war bis in lehmige Schichten abgegraben und der Decksand mit Humusbildung entfernt. Dicht über der Basis des dokumentierten Profils befindet sich eine kompakte Schicht aus Muschelkalkmörtel und wenig klosterformatigem Backsteinschutt. Diese wird schließlich von einer mit Mörtelbrocken und Backsteinstückchen durchsetzten humosen Schicht überlagert, in der sich vermehrt kleine Scherben hoch- bis spätmittelalterlicher Keramikgefäße fanden. Eine aus Granitsteinen gefertigte Pflasterung bildet den Abschluss. Durch sandige und humos-lehmige Schichten getrennt beginnt die Fundamentierung der Vorburgmau-

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 96 (2016),  
231–234.*

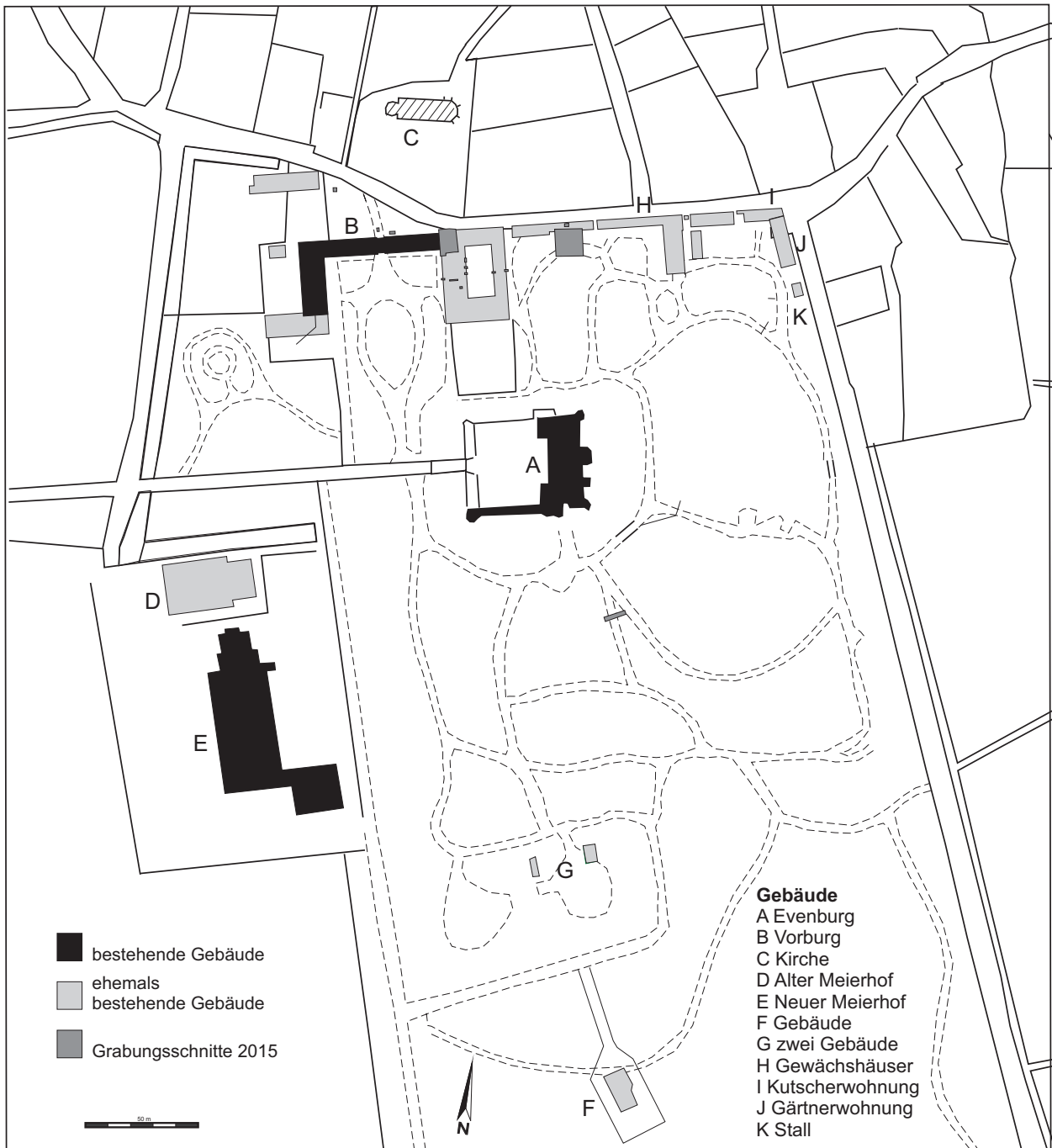


Abb. 1: Loga. Kartierung der Grabungsareale im Evenburg-Park (Grafik: G. Kronsweide, A. Hüser).



*Abb. 2: Loga. Unter der heutigen Außenmauer der Vorburg kam bei den Erdarbeiten älteres Mauerwerk zu Tage. Im Bild sichtbar ist die Sandunterlage im Fundamentierungsgraben. An der Basis des Schnittes ist der Muschelkalk der spätmittelalterlichen Relikte zu erkennen (Foto: A. Hüser).*

er erst weiter oben. Die Befundsituation spricht für eine spätmittelalterliche Bebauung. Möglicherweise kann dieser Befund mit einem seit dem 10. Jahrhundert bezeugten Hof als eine Art Mittelzentrum für die Verwaltung des Grundbesitzes und die Einkünfte des Abtes von Kloster Werden in Verbindung gebracht werden. Jener Hof dürfte 1430 ebenfalls eine Rolle gespielt haben, als sich in Loga die autonomen Länder zum Freiheitsbund der „Sieben Seelande in Ostfriesland“ gegen den Häuptling Focko Ukena verbündeten. 1464 gelangte das Anwesen in Loga in den Besitz der ostfriesischen Grafen, die die Ländereien an Erhard Ehrentreuter, den Erbauer der Evenburg, abtraten. Der Standort des Hofes kann im Bereich der Vorburg und damit in Nachbarschaft zur Kirche und Pfarrhaus vermutet werden.

Weitere Baubeobachtungen unweit der Vorburg sprechen möglicherweise für einen um die Anlage geführten Wassergraben, der an anderen Stellen des Schlossparks noch vorhanden ist.

Zeitgleich durchgeführte Baubeobachtungen im Zuge von Kabelverlegungsarbeiten und der Anlage eines Spielplatzes im Schlosspark lieferten Relikte von Gewächshäusern des 19. Jahrhunderts und von Wegeführungen des Englischen Gartens. Hinzu kommt eine massiv mit Bauschutt verfüllte größere Grube. Die Füllung besteht im Wesentlichen aus kleinen gelben Backsteinen des 17. Jahrhunderts (sogenannte Gelltjes) und aus großen Mengen Muschelkalk sowie auberginefarbenen glasierten Dachziegeln. Hier handelt es sich offenbar um Schutt des 1860 abgebrochenen älteren Schlosses, bevor es im neugotischen Stil neu erbaut wurde.

Zu den jüngsten Fundstücken zählt das Fragment eines Sprenggeschosses aus dem Zweiten Weltkrieg. Das Schlossensemble war in den letzten Jahren bereits mehrfach Ziel archäologischer Untersuchungen. Die aktuellen Arbeiten haben vom möglichen Standort des mittelalterlichen klösterlichen Verwaltungszentrums über die Errichtung der Evenburg mit ihrer Vorburg bis zur Beschießung Logas im 20. Jahrhundert wiederum eine ganze Reihe neuer Kenntnisse geliefert.

(Text: Andreas Hüser)